Das Land Orwells und die Polizei im Kopf

Sabine Beppler-Spahl

In Großbritannien wurden in fünf Jahren mehr als 60.000 Menschen wegen Äußerungen festgenommen. Claire Fox, Gründerin des „Battle of Ideas", will dagegenhalten – und kommt mit ihrem Festival nach Berlin.

Dass nicht alles gut ist im Land George Orwells, zeigt ein Blick auf die Statistik, die die Organisation „Big Brother Watch" kürzlich veröffentlicht hat. Mindestens 60.000 Menschen wurden demnach in den vergangenen fünf Jahren im Vereinigten Königreich wegen kommunikationsbezogener Delikte festgenommen. Dabei gehen manche Polizeidienststellen eifriger vor als andere: Einige verzeichnen pro Kopf 14-mal so viele Festnahmen wie benachbarte Dienststellen.

Ein Land im Streit

Die Zahlen stehen für ein Land, in dem die Auseinandersetzungen um Migration, Transgender, Islam und andere kontroverse Themen mindestens so hart geführt werden wie in Deutschland. Zu den jüngsten Fällen, die der Polizei gemeldet wurden, gehört Robert Jenrick, einst prominentes Mitglied der konservativen Tories, der im Januar zur populistischen Partei Reform UK überlief. Angezeigt wurde er wegen seiner Äußerungen zum „radikalen Islam", den er als „eine Bedrohung für alles, was uns lieb und teuer ist" bezeichnete. Außerdem forderte er ein Verbot der Burka, der Scharia-Gerichte und der Hassprediger.

Auf viele wirkten Jenricks Worte plump. Öffentlich geäußert werden können sollten sie dennoch, meint Claire Fox.

Das Festival gegen den Maulkorb

Fox hat den „Battle of Ideas" gegründet, eines der bekanntesten Foren für freie Meinungsäußerung in Großbritannien. Das Festival steht unter dem Motto „Free Speech Allowed", fand vor 20 Jahren erstmals statt und gehört heute zu den bedeutendsten politischen Veranstaltungen jenseits des Mainstreams. Jedes Jahr kommen weit über 3.000 Teilnehmer. Fox sitzt inzwischen als Baroness Fox of Buckley im britischen Oberhaus, dem House of Lords. Der Fall Jenrick zeige für sie, wie notwendig das Festival ist.

„Jeder behauptet, an die Meinungsfreiheit zu glauben – bis jemand etwas sagt, das ihm nicht gefällt." – Claire Fox

Es gehe darum, die Freiheit zu haben, auch solche Ansichten zu hören, darauf zu antworten, sie zu verspotten oder zu widerlegen, wenn man sie für falsch hält. Der Battle of Ideas sei der ideale Ort, um den politischen Streit zu üben und das zu stärken, was sie für den Kern jeder Demokratie hält: die Fähigkeit, auch abweichende oder beleidigende Meinungen auszuhalten.

Forderung nach einem Neuanfang

„Big Brother Watch" kommt zu dem Schluss, dass Großbritannien einen Neuanfang bei der Meinungsfreiheit braucht. Die Organisation fordert die Regierung unter Andy Burnham auf, eine unabhängige Untersuchung in Auftrag zu geben. Sie soll die kumulativen Auswirkungen der Gesetze

auf Meinungsäußerung im Internet, Protestaktionen und Ähnliches prüfen und Empfehlungen zum Schutz der Grundrechte erarbeiten.

Fox unterstützt die Forderung, meint aber, der Widerstand müsse über Lobbyarbeit gegen einzelne Gesetze hinausgehen: „Wir brauchen auch eine öffentliche Empörung an der Basis gegen die Zensur, der wir ausgesetzt sind."

Die Stimmung dreht sich

Für Fox gibt es auch gute Nachrichten. Eine YouGov-Umfrage im Auftrag von Big Brother Watch ergab, dass deutlich mehr Menschen für weniger als für mehr Einschränkungen der Meinungsfreiheit sind. Auch die Plakatkampagne der Organisation unter dem Motto „Free speech makes Britain great" und dem Slogan „Sag, was Du wirklich denkst" sorgte für Aufsehen.

Die Regierung schränke die Freiheiten dennoch weiter ein, sagt Fox. Als Beispiel nennt sie das neue Grünbuch „Watch this space" von Kulturministerin Lisa Nandy (Labour). Soziale Plattformen sollen demnach verpflichtet werden, „vertrauenswürdige" Nachrichtenquellen, wie die Regierung sie definiert, hervorzuheben und alle anderen herabzustufen. Fox sieht darin einen verzweifelten Versuch, die öffentliche Meinung zu lenken, weil immer mehr Menschen die offizielle Zensur ablehnen.

Wie stark sich die Stimmung verschoben hat, zeigt eine Umfrage der Medienaufsicht Ofcom: 74 Prozent der Zuschauer von GB News halten den Sender für vertrauenswürdig, der als rechtskonservativ bis rechtspopulistisch gilt. Bei der BBC sind es nur 66 Prozent. „Die Öffentlichkeit wehrt sich dagegen, dass man ihr vorschreibt, was sie sich ansehen, anhören und lesen soll", so Fox.

Zensur auf allen Seiten

Grund zur Selbstzufriedenheit sieht Fox trotzdem nicht. Die Haltung „Das darf man doch nicht sagen" habe zu einer Cancel Culture auf allen Seiten geführt, links wie rechts, nach dem Prinzip „Wie du mir, so ich dir". Erfolgreich dagegen kämpfen könne nur, wer die Meinungsfreiheit als Grundsatz für alle verteidigt. Das sieht sie als Lebensaufgabe: „Wir müssen anfangen, unsere ‚Meinungsfreiheitsmuskeln' zu trainieren, die in einer Zeit fortschreitender Zensur zu verkümmern drohen."

Mehr Publikum, mehr Gräben

So groß und populär der Battle of Ideas auch geworden ist, einfacher ist die Arbeit dadurch nicht geworden. Anfangs sei es leichter gewesen, Menschen unterschiedlicher Überzeugungen auf ein Podium zu bekommen. Heute weigerten sich Redner oft, neben jemandem zu sitzen, dessen Meinung sie ablehnen. „Der Zerfall der Gesellschaft in Blasen nimmt zu", sagt Fox. Dem entgegenzutreten sei die größte Herausforderung: „Wir wollen kein selbstreferenzielles Festival sein, bei dem wir uns selbst und eine bestimmte politische Sichtweise feiern."

Typisch für den Battle ist die große Rolle des Publikums. „Wir versuchen zwar, interessante Referenten zu gewinnen, doch die 50 Prozent der Diskussion, die wir gemeinsam mit dem Publikum führen, sind am wertvollsten. Wenn es uns gelingt, echte Debatten zu führen, gewinnen wir alle."

Infokasten: Battle of Ideas in Berlin

Das Modell mag typisch britisch wirken, doch seit einigen Jahren gibt es „Battle of Ideas Satellites“ in europäischen Hauptstädten, zuletzt vor zwei Wochen in Helsinki. Am **Samstag, 28. November,** macht der Battle Station in Berlin. Geboten werden elf Podiumsdebatten mit rund 40 Rednern, darunter Faika El-Nagashi (Athena-Forum), Eva Engelken (Verein Frauenheldinnen), Moritz Eichhorn (Chefredakteur der Berliner Zeitung), Alexander King (BSW Berlin) und Gastredner aus Großbritannien. Infos zum Programm und zur Anmeldung hier.